

## Epigraphisches auf Griechischen Vasen.

(Schluss von S. 465)

**12.** Zu der Inschrift  $K(\rho)H(\tau\eta)$  auf der Talosvase der Sammlung Jatta (No. 1501: abg. Bull. Nap. Arch. III 2; Arch. Ztg. 1846 Taf. 44), deren vorhandene Spuren ich im Bull. dell' Inst. 1868 p. 34 s. mittheilte, bemerke ich, dass dieselbe bei Conze Vorlegeblätter Ser. IV, Taf. V nicht richtig gestellt ist. Die Ergänzung, die keinem Zweifel unterliegt, bestätigt Avellino's Deutung auf die personifizierte Kreta und erledigt, was dagegen von Anderen (z. B. von Panofka Arch. Ztg. 1846 S. 319 und Stephani Mém. gr.-rom. I p. 575 f.) vorgeschlagen worden ist; vgl. auch Mercklin Talossage S. 96.

**13.** Wenn ich in den Comment. in hon. Mommseni S. 172 Anm. 39 anführte, dass auf der Pyxis des Chares aus Korinth (abg. Arch. Ztg. 1864 Taf. 184) die Pferde mit Ausnahme des Rosses Orion ( $OP\zeta FON$ ) 'homerische Pferdenamen' tragen, so ist dies nicht richtig. Auch Orion ist 'homerisch', worauf mich noch der verstorbene Hercher in brieflicher Mittheilung aufmerksam gemacht hat: Orion ist nur verschrieben für Arion (Jl. 23, 346). Denselben hochmythologischen Namen führen Pferde auf

---

<sup>1</sup> Gewarnt sei noch vor dem gleichfalls nur durch Cauer existirenden  $\alpha\sigma\chi\eta\mu\omicron\nu$  (richtig  $\alpha\sigma\chi\eta\mu\omicron\nu$ ) in derselben Inschr. Z. 4.

Vasen auch sonst: z. B. Arch. Ztg. 1866 Taf. 209, 4 und Würzb. Antikens. III 138 (= Bull. dell' Inst. 1865 p. 54).

14. Die von mir in der Arch. Ztg. 1869 S. 35, No. 5 beschriebene, einst vergoldete Terracottakanne aus Canosa ist inzwischen aus Castellani's Besitz in das Britische Museum übergegangen, daselbst von dem übergeschmierten 'dirt' (der die Zusammensetzung vertuschte) gereinigt worden und trägt, wie mir A. S. Murray brieflich mitgetheilt hat, neben der über einem Altar librierenden Frau mit Füllhorn die deutlichen Inschriften: ΑΓΑΘΗΣΤΥΧΗΣ und ΑΡΣΙΝΟΗΣ ΦΙΛΑΔΕΛΦΟΥ. Durch die letztere Inschrift sind wir im Stande, die Entstehungszeit des Gefäßes annähernd genau zu bestimmen: die unter dem Bilde der *Ἀγαθὴ Τύχη* dargestellte Frau ist Arsinoe, die 316 vor Chr. geborne Tochter des Ptolemaeos I Soter und der Berenike, welche in dritter Ehe mit ihrem leiblichen Bruder Ptolemaeos II Philadelphos von Aegypten verheirathet war und gleichfalls den ehrenden Beinamen *φιλάδελφος* führte (so z. B. Rev. Archéol. NS. IX p. 379 ss; Lebas-Waddington *Asie min.* 2821; Mitth. des arch. Inst. zu Athen I S. 336, 5. 6, ferner CIGr. No. 2168 c, B; 4959; vgl. auch Athen. p. 318 D; u. a. m.). Wann diese Heirath geschlossen wurde, ist noch nicht zu bestimmen: nach Droysen (*Gesch. des Hell.*<sup>2</sup> III 1. S. 268 Anm. 3) erst kurz vor 266, nach der gewöhnlicheren Annahme schon 276 (CIGr. III p. 288); jedenfalls nach dem Jahre 279: Ol. 125, 2 (Droysen a. a. O. II 2. S. 338 ff.). Ebenso wenig wissen wir die genaue Zeit ihres Todes, welcher aber bestimmt, wenn auch nur wenige Jahre, vor dem Tode ihres Bruders und Gatten, der 246: Ol. 133, 3 starb, anzunehmen sein wird (vgl. Plin. Nat. Hist. 34, 148; u. ö.). Das Gefäß aus Canosa muss also zwischen 279 und 246 vor Chr. Geb., etwa um Ol. 130: 260 vor Chr. Geb. gemacht sein.

Zwei andere Gefässe, je mit ganz derselben Darstellung, aber mit theilweise anderen Inschriften, welche sie in eine spätere Zeit weisen, sind schon seit einigen Jahren bekannt. Die eine Kanne ist in Bengazi gefunden und jetzt wohl im Louvre (abg. und besprochen von Beulé Journ. des Sav. 1862 p. 163 ss. = Fouilles et Déc. II p. 90 ss.): vor dem Altar, der inschriftlich als derjenige der ΘΕΩΝΕΥΕΡΓΕΤΩΝ bezeichnet ist, steht als 'Agathe Tyche', libierend und in der Linken das Füllhorn haltend die Königin Berenike (ΒΕΡΕΝΙΚΗΟΒΑCΙΑΙCCHC ΑΓΑΘΗCΤΥΧΗC), die vielbesungene Gattin des Ptolemaeos III Euergetes. Berenike wurde bekanntlich 246 Königin von Aegypten und starb sehr bald nach dem 221 erfolgten Tode ihres Gatten; den Ehrentitel der *θεοὶ εὐεργέται* erhielt das Ehepaar nach der siegreichen Rückkehr des Königs aus dem Osten, die wohl 243 erfolgte und auf der er viele ehemals von den Persern weggeschleppte Götterbilder nach Aegypten zurückbrachte (vgl. CIGr. 5127; Droysen a. a. O. III 1. S. 389 ff.). Das Gefäß von Bengazi muss also zwischen 243 und 220 gefertigt sein, etwa um Ol. 137: 232; für Beulé's genaueren Ansatz in das Jahr 239 oder 238 liegt kein zwingender Grund vor.

Von der dritten Kanne, die sich wie die Arsinoevase im British Museum befindet, können wir dagegen die Entstehungszeit nicht so genau fixieren; die flüchtige schlechtere Arbeit rückt das Werk aber bestimmt in eine bedeutend spätere Zeit als diejenige ist, in der die anderen beiden Vasen gearbeitet sind. Die Kanne ist abgebildet und besprochen von Lenormant: *Revue archéol.* NS. VII pl. 7. p. 259 ss. Der französische Gelehrte liest die nur theilweise erhaltenen Inschriften [Θε]ᾶ Κλεοπάτ[ραι] und [ἄ]γαθ[ῆ]ι Τ[ύχ]ῃ und erkennt in der libierenden Königin die Kleopatra Selene, die von 117—107 herrschte. Ich vermag weder das eine noch das andere Ergebniss zu billigen. Die Inschrift wird nach Analogie der anderen beiden wohl vielmehr [Θε]ᾶς Κλεοπάτ[ρα]ς und [ἄ]γαθ[ῆ]ς Τ[ύχ]ῃς zu lesen sein; nach der Abbildung sieht die schwer zu lesende Inschrift wie folgt aus: . . ΑΙ ΚΛΕΟΠΑΤ . . . und . ΓΑΘ . . Τ . . ΗΙ. Was Lenormant für Iota subscriptum von [Θε]ᾶ und τ[ύχ]ῃ hält, wird wohl nur ein flüchtig eingekratztes und wenig gerundetes Sigma lunatum (vgl. dazu die Inschrift der Basilissa Berenike) sein und also die betreffenden Wortendungen zu [ΘΕ]ΑC und Τ[ΥΧ]ΗC u. s. w. zu ergänzen sein. Wer ist nun aber diese Θεὰ Κλεοπάτρα? Der Beiname Θεά ist nicht unterscheidend, da er ein Ehrentitel aller Königinnen war (vgl. Ἀρσινόη Θεά CIGr. 2168 c, B; 4959; u. a. m.): wir haben also die Auswahl unter den verschiedenen Königinnen Namens Kleopatra, welche von Kleopatra der Tochter Antiochos III von Syrien und Gattin (193 bis 181) des Ptolemäos V Epiphanes an bis auf die letzte Kleopatra (52—30) über Aegypten herrschten. Wenn nun Lenormant sich für die Kleopatra Selene, Schwester und Gemahlin (117—107) des Ptolemäos VIII Soter II, entscheidet wegen der 'identité absolue' zwischen den Köpfen ihrer Münzen und dem Porträt auf dem Terracottagefäss, so ist dieser Grund der Entscheidung bestimmt falsch. Der Künstler dieses Gefässes hat durchaus kein Porträt weder geliefert noch überhaupt liefern wollen — ebenso wenig wie die Künstler der Arsinoevase und der Berenikevase 'Porträts' gegeben haben und zu geben beabsichtigten! Alle drei haben vielmehr nur eine allbekannte Vorlage und Darstellung wiederholt und die allgemeine typische Figur der Agathe Tyche durch die Inschriften für ihren Zweck verwandt d. h. zur jedesmal herrschenden Königin individualisiert, einmal zur Arsinoe, dann zur Berenike, und so fort. Demnach kann die Kleopatra der Kanne ebensowohl die Kleopatra Selene als z. B. auch noch die letzte Kleopatra von Aegypten sein sollen — ebenso wahrscheinlich, ja sogar wahrscheinlicher aber z. B. Kleopatra, die Schwester und Gattin des Ptolemaeos VI Philometor, welche später ihren jüngeren Bruder und Nachfolger Ptolemaeos VII Euergetes II Physkon heirathete und etwa von 170 bis gegen 125 Königin war, oder aber Kleopatra, ihre und des Philometor Tochter, welche die zweite Gemahlin (seit 145?) des Ptolemaeos VII Physkon war und nach dem Tode desselben im Jahre 117 mit und neben ihren beiden Söhnen bis 90 vor Chr. herrschte, also gleichfalls über vierzig

Jahre *Θεά βασίλισσα ἀδελφή κτλ.* von Aegypten war. Im Laufe so langer Herrschaften entstand natürlich eine Unzahl von solchen verherrlichenden Königinnen-Gefässen und es könnte uns der Wahrscheinlichkeitsrechnung gemäss eher eine Terracottenkanne von einer dieser beiden Königinnen Kleopatra erhalten geblieben sein als von einer anderen Kleopatra, welche wie diejenige mit dem Zunamen Selene nur zehn Jahre über Aegypten geherrscht hat. Andererseits kann der Zufall uns auch ein Gefäss einer der kürzer regierenden Kleopatra's erhalten haben — wir vermögen eben das Kleopatragefäss nicht genau zu datieren: nur das ist sicher, dass es der schlechten Arbeit wegen einer späteren Zeit, etwa Ol. 160/170 : 140/100 vor Chr. Geburt oder noch später, angehören wird.

Alle drei Vasen, die Spuren von Vergoldung zeigen, sind übrigens nicht nur nach einem Vorbilde, sondern auch wohl in einer Fabrik oder doch an einem Ort in Aegypten entstanden — vielleicht in Naukratis, dessen 'versilberte Terracottengefässe' berühmt waren (Athen. p. 480 E).

Halle a. d. S. Februar 1880.

H. Heydemann.